

Das Igel-Manifest



Am 1. Mai ziehen Fahnen, Parolen und alte Lieder durch die Strassen. Und irgendwo im Gebüsch räuspert sich ein Igel. Er fordert kein höheres Gehalt, sondern mehr Hecken, weniger Mähroboter und ein eigenes kleines Tierschutzgesetz.

Monika Waelti, Geschäftsleiterin Verein pro Igel

Das Igel-Manifest ist eine fröhlich-stachelige 1.-Mai-Rede aus Bodennähe – für alle, die finden, dass Solidarität auch nachts und zwischen Laubhaufen gelten sollte.

Kapitel 1: Der Lebensraum – Vom Gartenparadies zur Igel-Oase

Jeder Schweizer Gartenbesitzer soll verpflichtet werden, mindestens 50 % seiner Fläche als «Igel-Naturzone» einzurichten. Das bedeutet: Laub- und Totholzhaufen sind Pflicht und dienen als luxuriöse Igel-Penthouses. Laub darf erst entfernt werden, wenn der Frühling die Igel aus dem Winterschlaf lockt. Die Gartenbeleuchtung wird auf solarbetriebene, bewegungsmeldergesteuerte Warmlichtquellen umgestellt, um nächtliche Flutlichtatmosphäre zu vermeiden und dem Igel eine ungestörte Jagd zu ermöglichen.

Kapitel 2: Die Ernährung – Delikatessen für den Gourmet-Igel

Da Igel Insektivoren sind, verbietet das Gesetz Getreide in Igelfuttermischungen. Stattdessen werden «Igel-Delikatessen» wie frische, ungesalzene Käfer und ein exquisiter Insekten-Mix (Käfer, Spinnen, Larven in Bio-Qualität) auf die Speisekarte gesetzt. Tägliches frisches Wasser in flachen Schalen ist selbstverständlich.

Kapitel 3: Verkehr und Igel-Mobilität – Tempo 30 für alle Stachelkinder (oder wir spicken!)

Alle Strassenabschnitte an bekannten Igel-Habitaten werden zu «Igel-Schutzzonen» mit Tempo 30 rund um die Uhr. Raser zahlen hohe Bussen, müssen einen «Igel-Erste-Hilfe»-Kurs besuchen und sechs Monate ehrenamtlich in einer Igelstation arbeiten. Zudem sind Igel-Über- und Unterführungen geplant, ähnlich Wildtierkorridoren.



Kapitel 4: Krankheiten und medizinische Versorgung – Der Igel hat Anspruch auf eine Top-Krankenversicherung

Jeder Igel erhält eine obligatorische Krankenversicherung. Bürger sind verpflichtet, hilfsbedürftige Igel dem 24/7 besetzten Igel-Notruf zu melden, der umgehend eine Igel-Ambulanz schickt. Verletzte oder kranke Igel werden umgehend in spezialisierte Igel-Spitäler gebracht, die von Igel-Experten und Expertinnen geführt werden.

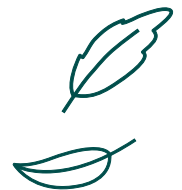
Kapitel 5: Die Igel-Polizei – Für Recht und Ordnung im Igelreich

Eine spezielle Igel-Polizei patrouilliert nachts in Gärten, um die Einhaltung der Vorschriften zu überwachen, z. B. die Höhe der Laubhaufen und das Verbot von Rasenrobotern. Verstösse führen zu Bussen und «Igel-Pflichtkursen» zum korrekten Umgang mit Igeln im Garten und zum Bau von Winterschlafstätten.

Fazit: Ein stacheliger Weg

Zugegeben, die perfekte Tierschutzverordnung für den Braunbrustigel in der Schweiz mag ein humorvolles Gedankenspiel sein. Doch hinter all dem Stacheln und Schmunzeln steckt ein knallharter, ernster Kern: Der Braunbrustigel ist in der Schweiz

eine geschützte Art. Seine Bestände sind bedroht, und er braucht unsere Hilfe. Ob durch den Verzicht auf Rasenroboter, das Anlegen von igelfreundlichen Gärten oder das achtsame Fahren in der Dämmerung – jeder Beitrag zählt. Die Stachler und seine wilden Gartengenossen verlassen sich auf uns.



Der Braunbrustigel ist in der Schweiz eine geschützte Art.

Le hérisson d'Europe est une espèce protégée en Suisse aussi.



Igel sind Insektivoren: Sie fressen Käfer, Spinnen und Larven von Schmetterlingsraupen, Fliegen und Mücken sowie Engerlinge von Mai- oder Rosenkäfern.

Insectivore, le hérisson apprécie une grande variété de proies : coléoptères, araignées, larves de papillons, de mouches et de moustiques, ainsi que vers blancs de hannetons ou de cétaines.

